

die Uebernahme der Zinsgarantie gefordert wird, daß man also wesentlich mildere Bedingungen stellt, als sie in der Denkschrift der Regierung von 1912 festgelegt und in der Praxis in Anwendung sind. Auf diese Weisung ist nunmehr eine Entschliessung der Regierung erfolgt, in welcher in der Hauptsache nachstehendes ausgeführt wird: Die Regierung läßt bei der Entschliessung über die Auswahl der von der Staatsbahnverwaltung einzurichtenden Kraftwagenlinien nach wie vor das Verkehrsbedürfnis das maßgebende Moment bilden. So sind z. B. für 1914 und 1915 eine größere Zahl neuer Kraftwagenlinien geplant, bei denen auf eine Verjüngung des Anlagekapitals durchaus nicht zu rechnen ist. Selbstverständlich kann aber die Regierung bei der Einrichtung von Kraftwagenlinien den Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit nicht gänzlich außer Acht lassen. Als ein wirtschaftlich gerechtfertigtes Unternehmen betrachtet die Regierung eine Kraftwagenlinie nur dann, wenn zum mindesten die Abschreibung der Fahrzeuge aus den Betriebsüberschüssen gedeckt wird oder die Interessenten für diese Deckung Gewähr leisten. Wenn nun auch die Regierung durch Anstimmung gewisser Leistungen an die Interessenten in dem dargelegten Sinne den Beweis für das von den Beteiligten behauptete Verkehrsbedürfnis fordert, so geht sie doch nicht so weit, eine Garantie für die Verjüngung des Anlagekapitals zu verlangen. Vielmehr haben die Gemeinden außer der Beschaffung der Wagenhaare nur für die mäßig berechnete Abschreibung auf die Fahrzeuge aufzukommen, und zwar nur insoweit als die Betriebsüberschüsse dazu nicht ausreichen. Der Staat Sachsen folgt mit diesem Grundsatze dem Vorbilde Bayerns. Bei den bisher vom sächsischen Staat eröffneten Linien, die eine Betriebslänge von über 200 Kilometer haben, übernehmen die Gemeinden fast ausnahmslos mit Bewilligung der ihnen auferlegten Verpflichtungen. Die sächsische Regierung nimmt bezüglich der Errichtung von Kraftwagenlinien keineswegs ein Monopol für sich in Anspruch und hat auch nach dem Uebergang zur Staatskraftwagenlinie noch weitere Privatlinien genehmigt. In der Regel kommen aber solche Privatlinien auch nur dann zustande, wenn die betroffenen Gemeinden sich in irgend einer Weise daran beteiligen. Dabei haben die Privatunternehmer zum Teil wesentlich höhere Ansprüche an die Gemeinden gestellt als der Staat. Verschiedene an die Staatsregierung gestellte Wünsche auf Uebernahme privater Linien beweisen, daß die Beteiligten die Vorteile des Staatsbetriebes, die namentlich auch in der Berechnung niedrigerer Fahrpreise bestehen, wohl zu schätzen wissen. Am Schlusse ihrer Entscheidung bemerkt die Regierung, daß sie von vorstehend dargelegten Grundsätzen bei der Einrichtung staatlicher Kraftwagenlinien nicht abgehen könne.

Das gestern abend im Stadtpark vom Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 abgehaltene Konzert war ziemlich gut besucht. Der Abend war ganz dazu angetan, einige Stunden im Freien zu sitzen, ohne daß man sich der Gefahr des Erkaltes aussetzte. Die sorgfältig zusammengestellte Vortragsfolge brachte u. a. ein Violon-Solo des Herrn Musikmeister Otto und als Neuheit einige Proben aus dem „Jugbaron“. Für die exakte Ausführung der Musikstücke ernteten Kapelle und Dirigent verdienten Beifall.

Von der Elbe. Die Wasserverhältnisse haben eine weitere Verschlechterung erfahren und die Pegelstände nähern sich immer mehr dem Punkt, dessen Erreichung die sogenannten Kleinwasserzuschläge zur Folge hat. Wenn auch der unterwegs befindlichen Schifffahrt ernstliche Schwierigkeiten bisher noch nicht entstanden sein dürften, so hat doch das eine oder andere zu Berg gehende Fahrzeug seines zu großen Tiefganges wegen abgelenkt werden müssen. Der lebhafteste Verkehr, der sich in der Vormoche an den hiesigen Umschlagplätzen bemerkbar machte, hat im großen und ganzen auch in dieser Woche angehalten. Von Städtgütern waren im Hafen recht unregelmäßige Eingänge zu verzeichnen, was sich vor allem darin äußerte, daß an einem Tage bis 15 Reserven vorhanden waren, während kurze Zeit darauf nicht einmal alle Umschläge belegt werden konnten. Abgesehen hiervon konnte verhältnismäßig flott gearbeitet werden; den vorliegenden Anmeldungen nach dürfte die lebhafteste Beschäftigung auch für die nächste Zeit noch anhalten. Im Getreideumschlag hatten sich die Ankünfte zu Anfang der Woche so zusammengedrängt, daß nicht nur die drei Elevatoren voll und zeitweilig mit Ueberstunden im Betrieb gehalten werden konnten, sondern daß auch noch eine ganze Zahl von Trägerkolonnen und eine Treichteranlage mit herangezogen werden mußten. Gegen den Schluß der Woche flaute das Geschäft aber merklich ab und es steht zu erwarten, daß es sich in der nächsten Zeit wieder in ruhigeren Bahnen bewegen wird. Was den Verkehr zu Tal anbelangt, so waren, soweit Städtgüter in Frage kommen, zum Wochenanfang ziemlich umfangreiche Eingänge zu bewältigen; in der zweiten Wochenhälfte bewegte sich das Geschäft dann in den üblichen Grenzen. Die Einladungen von Getreide wurden fortgesetzt; von anderen Massengütern gelangten Briten zum Umschlag. Auf dem Frachtenmarkt machte die feste Stimmung weitere Fortschritte, zumal die seewärtigen Ankünfte nach wie vor groß bleiben. Bei einer weiteren Verschlechterung des Wasserstandes wird ein weiteres Steigen der Raten unausbleiblich sein.

Die Prüfungen für Musiklehrer und Musiklehrerinnen nach der Prüfungsordnung vom 26. Februar 1913 sollen im Monat Oktober 1914 abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis spätestens den 15. Juli an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Bezirkschulinspektor Schulrat Bang in Dresden, einzusenden.

Die kleinen weißen oder gelben Sommerrettiche sind jetzt auf dem Gemüsemarkt in reichlicher Auswahl zu finden. Im Mittelalter waren die Rettiche als heilkräftige Pflanzen sehr geschätzt, und eine Rettichkur war damals etwas Alltägliches, nur durfte man, um Erfolg zu haben, frühes Aufstehen und Bewegung nicht vergessen. Ja, schon im Altertum war den alten Ägyptern die heilkräftige Wirkung des Rettichs, dessen Urheimat China ist, nicht unbekannt. Auch die neuere Zeit wußte dieses treffliche und billige Gewächs zu schätzen. So wird erzählt, daß im 18. Jahrhundert Potemkin, der mächtige Wärslinger der russischen Kaiserin Katharina II., wenn er nicht Lust oder Zeit hatte, die vielen Bittsteller in seinem Vorzimmer zu empfangen, ihnen einstweilen auf silbernen Schüsseln Rettichscheiben nebst Branntwein reichen ließ, ein Gratismahl, das so sehr den Beifall der damit bedachten Russen fand, daß sie nicht nur durch diesen Kunstgriff des hohen Herrn sich bewogen fühlten, geduldig auszuharren, sondern auch schließlich unverrichteter Sache abgingen. Selbst in Europas Süden hat sich der Rettich Anhänger erworben; denn im sonnigen Italien, wo er nicht recht gedeihen will, findet er importiert Liebhaber, und dem frugalen Spanier genügt er als Mahlzeit, während der Franzose ihn nur als pikante Zugabe gelten läßt. Seine Tomate aber ist und bleibt Süddeutschland, wo dem biederen Bayern der Rettich über alles geht. Und er hat recht: denn der Rettich ist ein natürliches Kurmittel, das nicht zu verachten ist. Wer drei Wochen lang Rettiche, in die üblichen feinen Scheiben geschnitten und gesalzen, mit samt der Schale verspeist, der soll, wie das Volk sagt, sehr günstige Wirkungen auf seinen Appetit verspüren und erhöhte Heiterkeit und Beweglichkeit gewinnen. Außerdem aber werde er von mancherlei Beschwerden befreit, weil der Rettich schädliche Stoffe auszuscheiden vermöge. Wenn die Wohltat dieses guten Gewächses verstanden ist, soll ihn schaben oder reiben, salzen und nebst dem Saft als Brei genießen. Stets aber gehört zweiterlei dazu: der Rettich muß außerhalb der eigentlichen Mahlzeiten genossen werden, und Bewegung nachher darf nicht fehlen, sonst hilft die Kur nichts. Das ist der Volksglaube. Alle Verfechter des edlen Verschnittes aber wissen ihn als eine willkommene Beigabe zum gewohnten Schoppen zu schätzen.

Wochen-Spielplan der königlichen Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Sonntag: „Tristan und Isolde“. Montag: „Die Zauberflöte“. Dienstag: „Jas und Zimmermann“, Jar: Kammerjäger Perron a. G. Mittwoch: „Tannhäuser“. Donnerstag: Volksvorstellung. Freitag: „Tiefand“. Sonnabend: In neuer Einstudierung und Ausstattung: „Don Juan“. Sonntag, den 21. Juni: „Hohengrin“. Montag, den 22. Juni: „Don Juan“. Schauspielhaus: Sonntag: Jyklus klassischer Vorstellungen, 2. Abend: „Wallensteins Tod“. Montag: „Rosmersholm“. Dienstag: „Marquis von Keith“. Mittwoch: „Herr Wielgeschrey“. Donnerstag: Jyklus klassischer Vorstellungen, 3. Abend: „Macbeth“. Freitag: „Der Weichselreiter“, Frau Baisé a. G. Sonnabend: Reueinflüßert: „Des Pastors Niese“. Sonntag, den 21. Juni: Jyklus klassischer Vorstellungen, 4. Abend: „Hamlet“. Montag, den 22. Juni: „Herr Wielgeschrey“.

Weida. Unser Ort steht morgen im Zeichen des „Deutschen Liebes“. Der Sängerbund Niesal-Land hält sein 9. Bundesfestigen hier ab und zahlreiche andere Sänger werden aus diesem Anlaß in unserem Orte Einkehr halten. Nachmittags 3 Uhr findet im Gasthof Weida ein großes Konzert statt, an welchem etwa 200 Sänger mitwirken werden. Den Sängerscharen sei auch an dieser Stelle zugerufen: „Herzlich willkommen in Weida!“

Strehla. Nachts wurde in den als Güterlagerraum dienenden Wagenkästen auf Bahnhof Jaußwitz eingebrochen. Der Einbrecher scheint ein eifriger Alkoholgegner zu sein, da er ein daselbst liegendes Fäßchen Schnaps unangetastet ließ und sich mit einer Flasche Selterswasser begnügte! Weiteres, namentlich Weid, ist dem Spitzbuben nicht in die Hände gefallen.

Rosfen. Gestern kurz vor 11 Uhr sahen sich unweit des Dorfes Neukirchen zwei aus der Richtung von Berlin kommende Flieger, die in einer Höhe von etwa 1200 Meter in einen heftigen Gewittersturm gerieten waren, zur Notlandung genötigt. Die Flieger beabsichtigten, gestern abend ihren Flug über das Erzgebirge nach Böhmen fortzusetzen.

Kloßsche. Am Dienstag abend suchte der Kaufmann Wieland auf der Richard-Wagner-Straße seine von ihm getrennt lebende Frau auf, die dort eine Pension betreibt, um sich mit ihr zu versöhnen. Die Frau schonte dies Ansinnen jedoch ab. Hierauf zog Wieland einen Revolver und brachte sich mehrere lebensgefährliche Schußverletzungen bei. Auf dem Transport nach dem Dresdner Krankenhaus verstarb der etwa vierzig Jahre alte Mann.

Köhschenbroda. Die Inhaber der Firma J. Wilhelm Hofmann in Köhschenbroda, Fabrikbesitzer Wilhelm Hofmann und Herbert Reumann, haben eine Stiftung von 4000 Mark ausgesetzt zur Förderung der Erbauung eines Gewerbeschulgebäudes in der Gemeinde Köhschenbroda.

Brettnig b. Großröhrsdorf. Der verstorbenen Fabrikbesitzer Jumpselt in Dresden, Schwiegerjohn des verstorbenen königlichen Stallmeisters und Rittergutsbesizers Heinz auf Brettnig, hat auch der Gemeinde Hauswalde ein Legat von 3000 Mark ausgesetzt, dessen Zinsen armen Schullindern und armen Erwachsenen zugute kommen sollen.

Döhlen. Die Unterbringung fremder Arbeiter in Massenquartieren, wie sie die Gußstahlfabrik eingeführt hat, gab dem Grund- und Hausbesitzerverein Veranlassung, in einer Versammlung dagegen Stellung zu nehmen. Man befürchtet durch diese Maßnahme eine Schädigung des Grundbesitzes und der Einwohnerschaft in sanitärer Hinsicht. Die in der Versammlung gefasste entsprechende Entschliessung soll dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht werden. — Der Betrieb im Gußstahlwerk, dessen Arbeiterschaft sich teils im Ausstand, teils in der Aussperrung befindet, findet teilweise seinen Fortgang.

Wachsen. Das Infanterie-Regiment Nr. 103 hat zu Ehren seiner im Feldzuge 1870/71 und den Kämpfen in China und Südwesterrika gefallenen Kameraden, deren

Andenken dauernd festgehalten werden soll, einen Gedenkstein errichten lassen, dessen feierliche Einweihung gestern nachmittags 4 Uhr stattfand.

Kamen z. Am Donnerstag nachmittag wurde der 10-jährige Knabe des Wirtschaftsbefizers Roder in Schiedel bei Kamen z. in der Stube am Tische sitzend vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Söbaw. Bei den drei heftigen Gewittern, die am Donnerstag von 11 Uhr vormittags bis nachmittags 4 Uhr in der Oberlausitz tobten, und die wolkenbrudrige Niedererschläge und Hagel brachten, sind auch mehrere Brände erfolgt. In Seierdorf brannte infolge Blitzschlage das Haus der Frau Auguste Hensel nieder, in Lechtitz eine Scheune des Gutsbesizers Köhler. Ein Brand im Gasthaus Zum Schwan in Ruppertsdorf konnte rechtzeitig unterdrückt werden. Viel Ackerland wurde abgeschwemmt, zahlreiche Fernspreckleitungen zerstört und Ueberlandleitungen außer Betrieb gesetzt.

Sohlano (Spreew). Durch einen während gewordenen Bullen arg zugerichtet wurde am Dienstag die Ehefrau des Gutsbesizers August Schwarz. Frau Schwarz, welche den Bullen aus dem Stalle nehmen wollte, wurde von demselben an die Wand gedrückt und mit den Hörnern bearbeitet. Außer mehreren Wunden am Oberkörper erlitt sie auch innerliche Verletzungen. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Crimmitschau. Die Feier des 500-jährigen Stadtrechtsjubiläums nahm heute seinen Anfang. Um 9.37 Uhr traf König Friedrich August in Begleitung des Staatsministers Grafen Witzthum v. Eckardt auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein, wo sich der Oberbürgermeister Erdmann und Stadtverordnetenvorsteher Albrecht zum Empfang eingefunden hatten. In der Begleitung des Monarchen befanden sich auch Kreishauptmann Dr. Frauhaud und Amtshauptmann Dr. Jani. Unter Glockengeläut und Salutgeschüssen erfolgte die Fahrt nach dem Rathaus, wo eine Festkündigung stattfand, wobei der Oberbürgermeister eine Begrüßungsrede hielt und mitteilte, daß die städtischen Behörden aus Anlaß der Stadtrechtsfeier für den Bau des König Albertbades 50000 M. bewilligt hätten. Im Rathungszimmer zeichnete sich König Friedrich August sodann in das Goldene Buch der Stadt Crimmitschau ein und nahm im Anschluß hieran die Serenade der 500 vereinigten Sängere Crimmitschauer entgegen. Hierzu begab sich der König mit Begleitung nach dem Bismarckpark, wo um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr der vom Bildhauer Müller entworfene, von der Staatsregierung gestiftete Kunstbrunnen, der den Namen Wettinbrunnen erhielt, feierlich enthüllt wurde. Nach einem Rundgang durch den Bismarckpark begab sich der Monarch nach der heimischen Ausstellung im Turnsaal des Schulhauses, wo er von der Ausstellungskommision bewillkommen wurde. Die Ausstellung, die ein Bild von der Entwicklung der Textilindustrie bietet, wurde damit für eröffnet erklärt. Nach einer Besichtigung der Ausstellung erfolgte die Fahrt nach dem Vereinsthof, wo eine Frühstücksstafel stattfand. Nachmittags 2 Uhr wurde das Festspiel auf dem Marktplatz aufgeführt. Die Abreise des Königs war auf 3 Uhr nachmittags festgelegt. — Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stehen das vom Realguldirektor Dr. Schönfelder-Mittweida verfasste Festspiel „Stadtrecht“, das Marktfest und der Guldigungsfestzug der heimischen Gewerbetreibenden. Sonnabend und Sonntag abend finden auch Lichtbildervorführungen auf dem Marktplatz statt. Am Montag wird für die Kinder ein großes Schulfest im Bahnpark veranstaltet, das mit einem Fadelzug abschließen wird. An den drei Tagen des Jubiläums werden die Postsendungen mit einem besonderen Stempel versehen, sodas für Sammler diese Poststücken besonders wertvoll sind. Die Gaben für das Fest sind aus dem In- und Auslande reichlich eingegangen.

Crimmitschau. Dem langjährigen Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Albrecht ist aus Anlaß der bevorstehenden 500-jährigen Stadtrechtsfeier das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen worden. Lausa. Im Thalheimischen Gute wurde eine Gans ausgebrütet mit zwei Köpfen, drei Augen und vier Beinen. Das Tier starb jedoch bald. Reustadt bei Chemnitz. Gestern nachmittags gegen 2 Uhr wurde der Sparkassenfahrender Otto von einer hinter ihm herkommenden Autobroschle erfasst und überfahren. Der Schwerverletzte wurde sofort in seine Wohnung geschafft, wo er bald darauf verstarb. Er war 28 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Jasmanski-Dubec

Nur echt mit dem Tabakblatt.

Beste 2 1/2 Cigarette

m-Gold / m-Mundstück

Georg A. Jasmanski & Co., Dresden